



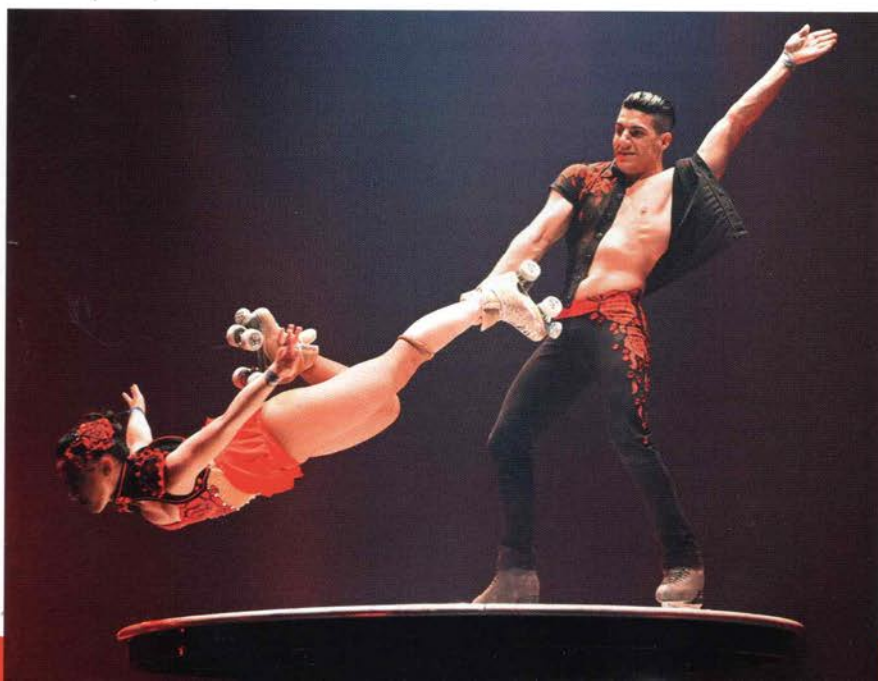
Rapperswil (CH)

ULTRA-MODERN UND DOCH DEN WURZELN VERBUNDEN

Circus Knie verbindet Feuer und Wasser in einer Show

Das Opening mit der Truppe Bingo ist im Schweizer National-Circus Knie seit 16 Jahren Tradition. Zugleich zeigt die Formation heuer neue Facetten ihres Schaffens, und das ist gut so. Anstatt der bekannten Moves dominiert in der Choreographie der Paartanz, dies auch mit Hebefiguren. Hinzu kommen Handstände. Besonderen Anklang finden bei der Abendpremiere in Rapperswil aber vier Damen in weiten, weißen Kleidern, die auf elastisch biegsamen Masten stehen, welche in der Piste befestigt sind. Auf den Masten schwanken sie vor und zurück, dicht

Rasant auf Rollschuhen
Holler Zavatta und
Carmen Ribas Segura.



Imposantes Requisit

Die Gruppe „Circus Concepts“ auf einem Trampolin, das sich schrägstellen lässt.
Fotos: Tobias Moll

über den Köpfen des Publikums oder ihrer Artistenkollegen auf der Bühne. Die Akteure von zwei weiteren Truppen – Extreme Lights und Georgian Dancers – tragen ebenso tanzend dazu bei, dass ein großes Bild entsteht, selbstredend in geschmackvollen, modernen Kostümen in Weiß, Rot, Gold und Schwarz. Dafür steht auch eine große Spielfläche zur Verfügung: Sie setzt sich zusammen aus der vom Vorjahr bekannten, fahrbaren Wasserbühne und dahinter einer neuen, kleineren Bühne. Sie verfügt über ein rundes Mittelpodium und drum herum vier „Tortenstücke“, die sich heben und senken können. Von hier aus nimmt das Eröffnungsbild seinen Lauf, mit einer Saxophonistin mit Engelsflügeln und dem kleinen Maycolino Knie, der eine Feder in den Händen hält.

Das schöne Plakatmotiv zeigt Victor Moiseev mit seinen Jonglagebällen, der nach dem Opening seinen Auftritt hat. Er jongliert seine bis zu neun Bälle nicht in die Höhe, sondern schickt sie in der Horizontalen auf die Reise. Wie auf Planeten-Umlaufbahnen fliegen sie um ihn herum, auch auf gegenläufigen Touren. Und sie lassen eine Familie in der Reihe hinter mir diskutieren, wie das funktionieren mag – hängen die Bälle an Seilen oder nicht? Mit bloßem Auge bleibt es bei der Illusion, sie flögen wie von Geisterhand.

Einen Kontrapunkt im jugendlichen Ensemble setzt der 63-jährige Zürcher Kabarettist Peter Pfändler, der in Carlos Amstutz (47) seinen neuen Bühnenpartner gefunden hat. Dabei übernimmt Amstutz den seriösen Part, ist Stichwortgeber für Pfändler, der mit Parodien auf TV-Moderator Kurt Aeschbacher sowie Bob-Olympiasieger, Unternehmer und Multimillionär Hausi Leuten-

Wie aus dem Märchen

Chanel Knie leitet ein geflügeltes Pferd zu Schulschritten am Zügel an.

egger glänzt. Man muss nicht die Originale kennen, um herzlich lachen zu können. Ihr zweiter Auftritt dreht sich ums „Schwingen“, einen dem Freistilringen verwandten, heimlichen Nationalsport der Schweizer. Beide Szenen werden mit Wortspielen kombiniert.

Beim Duo „Secret of my Soul“ am Lufring wird Gefahr zur Kunst, insbesondere wenn Dmitriy Grygorov seine Partnerin Alla Shulga bei den Schlusstricks nur mit der Kraft seines Gebisses hält. Die romantische Stimmung unterstützt Evgeniya Aknazarova mit dem live gesungenen „Never Enough“. Temperamentvoll geht es bei einem Zwischenspiel der Bingos auf den Treppen und dann bei den fünf „Georgian Dancers“ in roten Mänteln zu. In pfeilschnellen Pirouetten drehen sie über die Bühne. Sie landen in ihren Stiefeln auf den Knien, um mit einem Satz wieder auf die Beine zu kommen und sich in martialische Posen zu werfen. Männlichkeit und Stärke symbolisiert dieser Volkstanz, der sich perfekt in die moderne Show einfügt – dies in einem Kranz aus Flammen, die rund um die Bühne lodern. Schnell wird ein Requisit errichtet, das wir noch in keinem Circus gesehen haben: ein Trampolin, bei dem sich die beiden Seiten schräg stellen lassen, so dass eine Art „Halfpipe“ entsteht. Dies ermöglicht der vierköpfigen Formation „Circus Concepts“ von Hugo Noel Sprünge, Salti und Pirouetten von einer Seite zur anderen, auch mit zwei Artisten parallel nebeneinander.

Nun hat die kleinere der beiden Bühnen ihren Solo-Auftritt, dies für eine Circus-Premiere, denn die Freestyle-Footballer Marc Jonin aus der Schweiz und Boyka aus Kolumbien sind bisher nur bei sportlichen Wettbewerben aufgetreten. Für Knie wurde ihr Können in eine Circusnummer gekleidet. In verblüffender Weise lassen sie jeweils einen Fußball über ihren Körper tanzen, beweisen außerordentliche Geschicklichkeit – auch bei interaktiven Tricks, bei denen sie sich die Bälle sprichwörtlich zuspieren. In coolen Kostümen, die Sportlichkeit und Glitzer kombinieren, sowie inmitten von Laser-Effekten wird die Neuheit zum gefeierten Act. Zu den Publikumslieblingen zählt Dustin Nicolodi, der nach 2018 zum zweiten Mal als Komiker engagiert ist. Er erprobt sich als Magier, erweckt ein Plüsch-Stinktier zum Leben und jongliert auf haarsträubende Weise mit Messern und Äpfeln. Immer wieder unterhaltsam ist Nicolodis Nummer, bei der ein Zuschauer raten muss, in welcher Hand des Künstlers sich ein Ball befindet. Wie der Mitspieler dabei hinters Licht geführt wird, ist herrlich gemein.

Den Pferdeblock vor der Pause leitet Chanel Knie ein, die ein geflügeltes Pferd zu Schulschritten am Zügel anleitet. Anschlie-

ßend präsentiert sie zwei Friesen, die rückwärts laufen und unter Aufsicht ihres Bruders Maycolino von zwei Miniponys unterquert werden. Dann erscheinen aus Nebelschwaden elf herrliche Schimmel, die Ivan Frédéric Knie mit leichter Hand durch eine anspruchsvolle Freiheitsdressur leitet, und dies vom Pferd aus, so dass zugleich sein reiterliches Können zur Geltung kommt. Nachdem Maycolino ein Pony über Hürden springen und steigen lässt, beschließt Ivan die Darbietung mit drei Arabern, die auf Kommando aus vollem Lauf zwischen Cavalletti stoppen und ihr Temperament beim Steigen beweisen.

Zum dritten Mal in Folge ist die Truppe „Extreme Lights“ verpflichtet, nun mit einer vollständig neuen Darbietung. Auf der Rundbühne spielen fünf Akteure auf Wassertrömmeln, so dass emporstiebende Tropfen für Effekte sorgen; ein sechster Artist tanzt auf dem Podium in der Mitte, über ihm demonstriert eine Akrobatin ihr kontorsionistisches Können in einer beleuchteten Plexiglasglaskugel. Auch über die Trommeln flackern LED-Effekte, dazwischen schießen Wasserfontänen in die Höhe, und ringsherum lodern Flammen – ein eindrucksvolles Bild. Während der Wasservorhang der Vorsaison nicht zum Einsatz kommt, wurden die technischen Raffinessen der Bühne weiter verfeinert.

Was Holler Zavatta und Carmen Ribas Segura auf Rollschuhen präsentieren, geht über den Standard des Genres hinaus. Beweis sei der Schlusstrick, denn beim Genickhangwirbel hält Holler seine Partnerin nur mit den Zähnen! Einzige Solo-Artistin ist Kateryna Korneva. Nachdem sie im Vorjahr nach der Premiere schwanger wurde und ausschied, wurde ihre Darbietung nochmal ins Programm genommen. Am Flying Pole demonstriert sie Kraft und Können, Mut und Risikobereitschaft, Charme und Ausdrucksstärke.

Den akrobatischen Höhepunkt setzen die sechs Chinesen der Dalian Acrobatic Troupe. Mit Koffern kommen sie in die Manege und entnehmen diesen ihre Meteore, Seile mit Schalen an den Enden. Damit jonglieren sie und kombinieren dies mit artistischen Kunststücken, zum Beispiel Salti von den Schultern eines Partners in eine Handvoltage-Position und von dort weiter zum Drei-Personen-Hoch. Auch während ikarischer Überschlänge erweist sich die Meteorjonglage als möglich. Das Todesrad wird in doppelter Ausführung präsentiert. So noch nicht gesehen hatten wir die Aufhängung der Räder im schrägen Winkel zueinander. Neben Seilspringen und hohen Sprüngen präsentieren Hugo Gonzalez Esqueda, Jose Ponce Ramos, Julian Aragon Zambrano und



Sergio Celedon Quezada den Salto, in doppelter Ausführung auf beiden Rädern.

Während des Umbaus für das Finale, in dem wieder die Bühne zum Einsatz kommt, schwebt ein mit Helium gefülltes, ferngesteuertes Flügelpferd effektiv über den Zuschauerreihen, und auch die Engelsfigur sowie Maycolino mit seiner Feder erscheinen erneut. So schließt sich der Kreis, wie auch mit den beleuchteten Kugeln, welche die Artisten in weiß-blauen Outfits hereintragen und so den Bogen zur Horizontaljonglage vom Beginn schlagen. Nochmal gibt es Flammen und Fontänen, und vom sich drehenden Ring der erneut erweiterten Lichtanlage stieben Funken in die Tiefe. Mit ausdauernden, begeisterten Standing Ovationen wird die Show gefeiert.

Die Familie Knie setzt konsequent den Weg fort, der nach dem Jubiläumsprogramm 2019 eingeschlagen wurde. Die Show 2024 vereint nicht nur Feuer und Wasser, sie bietet auch ultra-modernen Circus, der seinen Wurzeln verbunden bleibt. Spürbar ist der Wille, dem Publikum neue Erlebnisse zu bieten – mit technischem Aufwand, den man kaum für möglich gehalten hat. Mit Genres, die es im Circus Knie noch nicht oder lange nicht mehr zu sehen gab. Und mit einem Line-up, das sich nicht damit zufrieden gibt, eine Auswahl Topstars der Manege zu verpflichten. Stattdessen werden auch Nummern nach eigenen Wünschen kreiert oder speziell adaptiert. Alles in allem beweist der Schweizer National-Circus einmal mehr seine besondere Stellung in Europa und der Welt.

Markus Moll

Mehr Informationen unter:
www.knie.ch